



*Christopher Hempel: Fächerübergreifender Unterricht. Frankfurt/M.: Wobenschau Verlag, 2025, 126 S.*

Der Autor, Christopher Hempel, fragt kritisch nach, ob angesichts der multiplen Krisen der globalen Gesellschaft die fächerbezogene Struktur der Schule noch in der Lage sei, auf die Zukunftskompetenzen vorzubereiten, die notwendig sind, um die vorhandenen Schlüsselprobleme zu lösen. Er fragt daher, ob sowohl für die schulische Bildung als auch für die Lehrerbildung nicht Lernräume geschaffen werden sollten, die „quer“ zur schulischen Fächerstruktur liegen und welche „die Fachstruktur durchkreuzende Bildungsprozesse“ ermöglichen? (S. 10)

Zunächst verdeutlicht der Autor am Beispiel der Klimabildung die Notwendigkeit, fächerübergreifend zusammenzuarbeiten (S. 13 ff.). Biologische Aspekte des Klimawandels zeigen die Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme. Geografische Aspekte können über die zentrale Rolle des Golfstroms für das europäische Klima herausgearbeitet werden. Physikalische Aspekte können auf naturwissenschaftlicher Grundlage den Treibhauseffekt analysieren usw. Sicherlich wären hier auch gesellschaftspolitische Debatten über die Existenz des Klimawandels und über wirkungsvolle Maßnahmen einzubeziehen.

Institutionelle Hemmnisse für fächerübergreifende Kooperation müssten allerdings angesichts der Komplexität multipler, die Existenz des Planeten und der menschlichen Zivilisation betreffenden Krisen beseitigt werden. Es stellt sich also die Frage nach der Realisierung eines Lernens, das in einer angemessenen Balance zwischen Fächerstruktur und Räumen fächerübergreifenden Lernens auszutarieren ist.

Hierbei gehe es nicht darum, die heftig umkämpften und sich beständig weiterentwickelnden Schulfächer zu diskreditieren. Schulfächer „bieten Orientierung, sichern die fachliche Qualität und eröffnen in Summe vielfältige und spezifische Perspektiven auf die Welt.“ (S. 21) Dennoch sind sie ergänzungsbedürftig

über eine fächerübergreifende Bearbeitung komplexer, über den Rand eines Faches hinausreichender Problemstellungen, wie z.B. die Globalisierung, Digitalisierung, Krieg und Frieden sowie die Klimakrise. Auch gibt es Themenstellungen, die durch die bisherige Schulfachlichkeit nicht abgebildet sind, wie Themen der Psychologie oder Anthropologie.

Die Ausschließlichkeit des Fachprinzips hängt neben der curricularen Absicherung mit der Identifizierung der Lehrenden als Spezialisten in einem Fach sowie nach einiger Zeit mit Schüleridentitäten zusammen, die dann Fächer gewohnt sind und fachspezifische Kompetenzen herausbilden.

Das fächerübergreifende Lernen kann vom Fach ausgehen und dessen Möglichkeiten im Rechercheprozess der Lernenden interdisziplinär überschreiten oder von Anfang an, z.B. in Form von Projekten, transdisziplinär angelegt sein.

Das übergeordnete Ziel eines Zusammenwirkens fachlicher und fächerübergreifender Bildung liege in der Entwicklung von Zukunftskompetenzen, „die es Menschen ermöglichen, in einer sich wandelnden Welt orientiert zu handeln, mit Unsicherheit umzugehen, Verantwortung zu übernehmen und gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten.“ (S. 71).

In einem nächsten Schritt werden in den weiteren Kapiteln des Buches didaktische Umsetzungsmöglichkeiten sowie auch die institutionellen Hindernisse für fächerübergreifendes Lernen und für den professionellen Umgang hiermit aufgezeigt.

Das Buch ist mit einer sinnvollen didaktischen Struktur versehen: Jedes Kapitel ist mit einer zentralen Fragestellung überschrieben, wobei die Kapitelinhalte verständlich aufeinander aufbauen. Jedes Kapitel beginnt des Weiteren mit einer präzisen Zusammenfassung und endet mit geeigneten Reflexionsfragen, die auf den Inhalt des jeweiligen Kapitels zum fächerübergreifenden Lernen bezogen sind.

Es liegt insgesamt eine präzise und umsichtig vorgenommene Bearbeitung der Thematik fächerübergreifenden Lernens vor, die dieses Thema noch einmal gekonnt in den professionellen Fokus rückt.

*Klaus Moegling*